



Ein begnadeter Bildhauer

Serie (Teil 5): Was die Gräber am alten Städtischen Friedhof erzählen / Heute: Gottfried Fleck

FULDA. Versuchte man die Kunstwerke der Familie Fleck aufzuzählen, so nähme dies alleine schon so viel Raum in Anspruch, dass man nichts anderes mehr berichten könnte. Regelmäßig hörte man das umtriebige Werken und Hämmern von Gottfried Fleck (1843-1898) durch die Fuldaer Schulstraße bis auf den Universitätsplatz hallen. Man muss dazu sagen, dass die Schulstraße damals länger war und die jetzige Universitätsstraße mit einschloss, in der die Werkstatt heute zu finden wäre. Gottfried Fleck war Künstler. Er malte keine Bilder, das hätte auch nicht solch einen Krach verursacht, sondern er war leidenschaftlicher Holz- und Steinbildhauer.

Von Andre König

Denkt man heute an die Schulstraße, fällt einem sofort die „Bücherzelle“ ein, in der man so manchen literarischen Schatz bergen kann. Vor etwas mehr als 100 Jahren allerdings wäre es die Werkstatt von Gottfried Fleck gewesen, die die Aufmerksamkeit der Vorrübergehenden erregt hätte. Angelockt von den Geräuschen hätte man mit einem Blick in die Werkräume ebenfalls



Gottfried Fleck hat seine letzte Ruhestätte in der Nähe der Friedhofskapelle gefunden. Fotos: Stadt Fulda

zahlreiche Schätze entdecken können. Fleck tüftelte an Grabdenkmälern, erschuf Bildstöcke und Pietas, also Darstellungen der trau-

ernden Maria mit dem Leichnam Christi im Schoß, und gestaltete unzählige Plastiken von Heiligenfiguren.

Ist man in umliegenden Dörfern von Fulda unterwegs und besichtigt dort die Kirchen, kann man die Werke von Fleck entdecken. In Dietershan etwa gibt es alleine sieben Figuren von ihm. Zu seinen bekannteren Arbeiten gehört sicherlich das Grab des ehemaligen Oberbürgermeisters Rang auf dem Alten Städtischen Friedhof, welches bereits Erwähnung in der Serie zum Geschichtspfad fand. Insgesamt sind rund 70 Kunstwerke Flecks dokumentiert, die er in seiner Zeit in Fulda erstellt hat. Und das war gerade einmal in einem Zeitraum von fünf Jahren.

Gottfried Fleck war nämlich kein gebürtiger Fuldaer, sondern wurde 1843 in Simmershausen in der Rhön ge-

boren und lebte dann für viele Jahre in Mellrichstadt in Franken. Mit 31 Jahren heiratete er Anna Ortloff, welche 18 Kinder zur Welt brachte. Vier von ihnen starben innerhalb des ersten Jahres. Unter diesen Kindern war auch ein Zwilling. Erst mit 50 Jahren zog es Fleck in die Barockstadt, wo er zunächst in der Nikolausstraße lebte. Ob er den Umzug nach Fulda aus beruflichen Gründen unternahm oder einen anderen Antrieb hatte, ist nur schwer nachzuvollziehen.

Zwei Söhne traten in die Fußstapfen

Wie es in der damaligen Zeit häufig üblich war, fanden sich unter den Söhnen von Gottfried Fleck gleich zwei, August und Josef, die in die Fußstapfen des Vaters traten. So gründeten sie 1904 die Firma Gebrüder Fleck und hatten sehr schnell große Erfolge zu verzeichnen. Sie gewannen beispielsweise die Goldmedaille bei der Gewerbeschau für die sehenswerte Kreuzigungsgruppe in Bad Soden-Salmünster. Eine besondere Figur, die auch heute noch zahlreichen Fuldaer Gästen gezeigt wird, ist die Salvator-Figur auf dem Giebel des Doms. Diese hatte August Fleck am Ende seines Lebens wiederhergestellt. Das obere Drittel der Figur musste neu bearbeitet, das mittlere Drittel zusammengesetzt und ergänzt werden.

Gottfried Fleck hat den Erfolg seiner Söhne allerdings nicht mehr erlebt. 1898, also sechs Jahre vor der Gründung der Firma Gebrüder Fleck, verstarb er im Alter von 55 Jahren. Wie alle anderen Protagonisten des „Bands der Erinnerungen“ ist er am alten Städtischen Friedhof am Franzosenwäldchen beigesetzt worden.

Lebendige Nachbarschaft im Nordend

FULDA (jo). Zu einem Nachbarschaftsfest im Fuldaer Nordend lädt die Gruppe „Lebendige Nachbarschaften“ am Samstag, 11. Mai, auf den Spielplatz und rund um die Kirche St. Joseph in der Scharnhorststraße ein.

Das Nachbarschaftsfest soll ein Anlass der Begegnung der Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils sein. Alle sind eingeladen, sich ein Picknick mitzubringen, um in Gemeinschaft und zum besseren Kennenlernen einen Nachmittag zu verbringen. Spiele für Jung und Alt und Bastelangebote bieten zusätzlich Unterhaltung. Das Fest beginnt um 14 Uhr.

Die Gruppe „Lebendige Nachbarschaften“ ist eine Untergruppe des Stadtteilarbeitskreises Nordend, der sich im Herbst 2016 unter der Federführung des städtischen Amtes für Jugend, Familie und Senioren gegründet hat.

Treffen der „3%-Liga“ am 25. April

FULDA (jo). Das Ziel, die Anzahl männlicher Erzieher in Kindertagesstätten zu erhöhen, hat sich in Fulda die „3%-Liga“ auf die Fahnen geschrieben. Am Donnerstag, 25. April, treffen sich um 17 Uhr wieder alle männlichen Erzieher, Praktikanten und alle, die es werden wollen, zum Austausch in der Kita Weltentdecker Aschenberg (Von-Schleifras-Straße 7; 36039 Fulda). Auch alle weiblichen Interessierten sind natürlich herzlich willkommen! Weitere Informationen und Anmeldung bei Marco Reith (Kita Fantasia Harmerz) unter der Telefonnummer (0661) 44696 oder bei Christian Becker (Kita Gläserzell) unter der Telefonnummer (0661) 52154.

„GESCHICHTSPFAD AM FRANZOSENWÄLDCHEN“

Stadtgeschichte erlebbar machen – das wollen der Geschichtspfad und das sogenannte Band der Erinnerung, das seit 2016 auf dem Alten Städtischen Friedhof am Franzosenwäldchen anhand von Kurzportraits auf Bronzetafeln aufmerksam macht auf besondere Persönlichkeiten der Lokalhistorie. Wir nehmen neue Recherchen sowie die Weiterentwicklung des Pfads als Anlass für eine neue Artikelserie, in der am Beispiel interessanter Fuldaer Persönlichkeiten Stadt-



geschichte sichtbar wird. Im ersten Teil ging es um den langjährigen Direktor des Domgymnasiums, Dr. Eduard Goebel (Stadtseiten, 9. Oktober 2018), im zweiten Teil um den Vater des Rhönklubs, Dr. Justus Schneider (Stadtseiten, 11. Dezember 2018). Der dritte Teil beschäftigte sich mit dem legendären Posthalter und Gastwirt Jean Baptist Oswald (Stadtseiten, 22. Januar 2019) und der vierte Teil mit dem Unternehmer Karl Anton Arnd (Stadtseiten, 13. Februar 2019).

Ein lohnender Blick in die „eigene Schatzkiste“

Fachtag „Gesunde Autonomie in der Kita“ war ein voller Erfolg / Wertvolle Anregungen für die tägliche Arbeit

FULDA/HÜNFELD (jo). Gesunde Autonomie in der Kita – dieses Ziel stand im Mittelpunkt eines Fachtags für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertagesstätten aus der Region, den die Stadt und der Landkreis Fulda sowie Fachschule für Sozialpädagogik an der Konrad-Zuse-Schule (Hünfeld) im Hünfelder Bonifatiuskloster organisiert hatten.

Mit von der Partie war auch die „3%-Liga“, die sich in der Region für eine Erhöhung des Anteils männlicher Erzieher in Kindertagesstätten stark macht. Nach der Eröffnung durch Karin Günther und Petra Schütze (Landkreis Fulda) sowie der Begrüßung durch den Jugendamtsleiter der Stadt Fulda, Stefan Mölkeney, und die Abteilungsleiterin der Konrad-Zuse-Schule (Fachschule

für Sozialpädagogik), Dr. Henriette Schmitz, startete der Fachtag mit dem Impulsreferat „Die Haltung wahren – Selbstkompetenz als Basis professionellen Handelns“ von Dr. Meike Sauerhering und Michaela Kruse-Heine.

Darin wurden unter anderem die Fragen beleuchtet, welche persönlichen Fähigkeiten oder Kompetenzen Pädagoginnen und Pädagogen haben müssen, um professionell und authentisch, reflektiert und aktiv die Herausforderungen ihres Alltags bewältigen zu können. Das Fazit der Referentinnen lautete: Eine gut entwickelte Selbstkompetenz, also der Umgang mit den eigenen Emotionen und Motivation unter Berücksichtigung eigener professioneller Werthaltungen, trägt dazu bei, die Handlungsfähigkeit im Berufsalltag zu erhalten und weiter zu entfalten.



Der Fachtag im Hünfelder Bonifatiuskloster war gut besucht und bot zahlreiche Anregungen für die tägliche Arbeit. Foto: Stadt Fulda

Im Folgenden standen nach der Mittagspause fünf verschiedene Workshops im Mittelpunkt, in denen die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer vertieft in die Thematik eintauchen konnten. Schwerpunkte lauteten zum Beispiel „Gesund bleiben in der Kita“ oder auch „Der

Blick in die eigene Schatzkiste – Kleine Schritte zur Stärkung der eigenen Autonomie“. Deutlich wurde dabei: Der Alltag in der Kita ist oft

stressig. Herausfordernde Kinder, Zeitdruck, Konflikte mit den Eltern, ständiger Lärm usw. können sehr belastend sein. Hier gut für sich selbst zu sorgen, ist Voraussetzung für gute Teamarbeit und persönliche Gesundheit. Referenten wie Gisela und Klaus Glas oder Gunther Kirchner-Peill ermunterten die Fachkräfte, sich klar zu machen, welche Ressourcen der einzelne in seinem Arbeitsalltag hat, um die eigene Kompetenz und Autonomie zu erhalten und zu stärken.

In einem anderen Workshop stand die Frage im Mittelpunkt, wie die eigenen Werte das Alltagshandeln in der Kita beeinflussen und wie diese persönlichen Werte zu denen der Eltern, der Einrichtung oder des Trägers stehen. Auch hier gab es wertvolle Anregungen für die tägliche Arbeit.